

# PARADE

16. Juni  
1991



**Wir  
laden ein  
zum**

# Pfarrfest

**MACH MIT**

**Kuchentheke  
geöffnet**

TOLLE  
PREISE

SPITZEN-  
SPIELE

SÜSSES UND  
GETRÄNKE

Luftballon-  
wettbewerb

Straßen-  
spiele

Straßen-  
malerei

Welt-  
mal-  
ern

Tafel-  
konzert

Kapell-  
Musik

Wett-  
spiele

Wett-  
spiele

Pfarr-  
fest

**Ein Leben  
ohne Pfarrfest  
ist wie ein  
weiter Weg  
ohne Einkehr.**

**GÜNTHER PAPE spricht zu uns:**

# Ich war Zeuge

Gunther Pape, früherer hauptamtlicher Mitarbeiter, Prediger und Missionar der Wachturmgesellschaft, schildert seinen Weg zur Katholischen Kirche, berichtet über Geschichte und Organisation der Wachturm-Gesellschaft und bietet Hilfen zur kritischen Auseinandersetzung mit der Lehre der Zeugen Jehovas.

Donnerstag, 13. Juni  
20.00 Uhr, Pfarrheim,  
Erler Str.

Auch Zeugen Jehovas sind  
herzlich willkommen!

J  
h  
o  
v  
a  
s

**Einführung  
in die  
Aktion**

# Woche für das Leben



**10.-16. Juni 1991**

Zu den Zeichen unserer Zeit gehört es, daß die immer größere Machtfülle der Menschheit nicht nur zur Erleichterung des menschlichen Lebens führt, sondern zugleich seine Grundlagen und seine Würde bedroht. Dies wird in der Öffentlichkeit zunehmend deutlich empfunden. Christen sehen sich in dieser Zeit herausgefordert, einen gemeinsamen Beitrag zum Nachdenken über diesen Widerspruch zwischen Erfolg und Gefährdung zu leisten. Was wir brauchen, ist eine umfassende gemeinsame Anstrengung zum Schutz des Lebens. Aus diesem Grunde findet vom 10. bis 16. Juni 1991 eine bundesweite Aktion „Woche für das Leben“, angestoßen und verantwortet durch die Deutsche Bischofskonferenz, statt.

*»Leben und Tod lege ich dir vor,  
Segen und Fluch.*

*Wähle also das Leben,*

*damit du lebst,  
du und deine Nachkommen.«*

# Hintergründe

## zum Schutz des ungeborenen Lebens im vereinigten Deutschland

### Der Beginn menschlichen Lebens

Auf die Frage, wann menschliches Leben beginnt, kann heute eine klare, wissenschaftlich begründete Antwort gegeben werden. Die moderne Embryologie belegt eindeutig, "daß in der ersten Zelle, die nach dem Eindringen der Samenzellen in die Eizelle entsteht, also nach dem Verschmelzen der von der Mutter stammenden Hälfte der Erbmasse mit der anderen Hälfte, die vom Vater stammt, alle Instruktionen, die einen Menschen ausmachen, vorhanden sind" (Prof. Dr. L. Lejeune). Alle anderen Vorstellungen, z.B. daß der Mensch als "Zellhaufen" beginnt und erst im Laufe seiner vorgeburtlichen Entwicklung zum "richtigen Menschen" wird, sind wissenschaftlich widerlegt. Das Leben des Menschen beginnt mit dem Augenblick der Befruchtung. "Was sich im Verlauf der Entwicklung ändert, ist nur das Erscheinungsbild, nie aber das Wesen. Man kann also nicht von einer Vorstufe des menschlichen Lebens in der frühen Entwicklungszeit sprechen" (Prof. Dr. E. Blechschmidt) ...

... In den letzten Wochen sind erhebliche Auseinandersetzungen um den Schutz des ungeborenen Kindes in einem vereinigten Deutschland entstanden. Die politische Frage nach der Angleichung der unterschiedlichen Auffassungen an die geltende Rechtslage wird begleitet von einer scharfen Kontroverse.

- *Jeder hat das Recht auf Leben.*
- *Auch dem ungeborenen Menschen kommt das Recht auf Leben uneingeschränkt zu.*
- *Das menschliche Leben ist ein Höchstwert, die vitale Basis der Menschenwürde und Voraussetzung aller anderen Grundrechte.*
- *Jeder Mensch hat unabhängig von Alter, Einsichtsfähigkeit und Lebensführung das Recht auf die Achtung seiner Menschenwürde.*
- *Die Achtung vor der Würde des Menschen verbietet es, den Menschen als Sache zu behandeln.*

## Der ungeborene Mensch unter dem Schutz der Verfassung

Am 25. Februar 1975 hat das Bundesverfassungsgericht ein Urteil zur Fristenregelung gesprochen, das bis zum heutigen Tag für alle Verfassungsorgane, Gerichte und Behörden in der Bundesrepublik bindend ist. In dem Urteil entschied das Gericht, daß eine Fristenregelung mit der verfassungsrechtlichen Verpflichtung, das Leben zu schützen, unvereinbar ist.

Die Leitsätze des Urteils sind für die derzeitige politische Diskussion von entscheidender Bedeutung und werden dabei bedauerlicherweise nicht ausreichend berücksichtigt. Das Bundesverfassungsgesetz stellte u.a. klar:

1. Das sich im Mutterleib entwickelnde Leben steht als selbständiges Rechtsgut unter dem Schutz der Verfassung (Art. 2 Abs. 2 Satz 1, Art. 1 Abs. 1 GG)  
Die Schutzpflicht des Staates verbietet nicht nur unmittelbare staatliche Eingriffe in das sich entwickelnde Leben, sondern gebietet dem Staat auch, sich schützend und fördernd vor dieses Leben zu stellen.
2. Die Verpflichtung des Staates, das sich entwickelnde Leben in Schutz zu nehmen, besteht auch gegenüber der Mutter.
3. Der Lebensschutz der Leibesfrucht genießt grundsätzlich für die gesamte Dauer der Schwangerschaft Vorrang vor dem Selbstbestimmungsrecht der Schwangeren und darf nicht für eine bestimmte Frist in Frage gestellt werden .... "

## Die Würde des durch Krankheit, Behinderung und Tod gezeichneten Lebens

Auch das durch Krankheit, Behinderung oder Tod gezeichnete Leben hat als menschliches Leben eine unverlierbare Würde. Selbst schwerwiegende Beeinträchtigungen des Lebensvollzugs, vollständige Hilflosigkeit und ein hoher Aufwand an Pflege und Betreuung können es unter keinen Umständen rechtfertigen, den betroffenen Menschen die Würde abzusprechen oder ihre Würde als eingeschränkt anzusehen. Dies ausdrücklich festzustellen erscheint angesichts der in Deutschland unter völlig unverantwortlichen und verwerflichen Schlagworten wie "lebensunwertes Leben" oder "Ballastexistenzen" begangenen Verbrechen nach wie vor dringend nötig.

Gegenwärtig gibt es Anzeichen für das erneute Aufkommen des Ungeistes, "lebensunwertes" von "lebenswertem" oder "wertvollem" Leben unterscheiden zu wollen.

Demgegenüber sagen wir mit aller Entschiedenheit: Jeder Mensch, wie immer er ist, gesund oder krank, oder mit geringer Lebenserwartung, produktiv oder eine Belastung darstellend, ist und bleibt "Bild Gottes". Die Überzeugung, daß letztlich nicht eigene Qualitäten, sondern Gottes Annahme und Berufung dem Menschen Gottebenbildlichkeit und damit seine Würde verleihen, muß sich gerade gegenüber dem kranken, behinderten und sterbenden Leben bewähren. Alles andere ist Götzendienst gegenüber dem Vitalen, Starken und Leistungsfähigen.



Aus der gemeinsamen Erklärung des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland und der Deutschen Bischofskonferenz "Gott ist ein Freund des Lebens"





In der Woche für das Leben  
mußte sich Protest erheben;

denn in den Medien steht geschrieben,  
daß viele Kinder werden abgetrieben.

Als Abbruch wird es deklariert

und man bekennt sich dazu ungeniert.

Das Ungebor'ne möcht' ein neues Leben wagen,  
man darf es nicht entfernen wie ein'n Blinddarm oder Magen.

Es gehört nicht zu des Menschen Eingeweiden  
und muß beim Abbruch selber sehr viel leiden

Hans Maier sagte seinerzeit:

"Abtreibung ist Abschied von aller Menschlichkeit,  
für Selbstverwirklichung ist das kein Preis;"

denn es ist Toten wie man weiß.

Doch schuldig sind allein nicht nur die Frauen,  
auch der Gesellschaft muß man auf die Fingerschauen.



- Verantwortung trägt nun auch der Mann,  
der eine Frau zum Abbruch zwingen kann.  
Es gibt so manche Möglichkeit,  
der Frau zu helfen in der schwer'gen Zeit.  
So dürfte die soziale Not  
kein Grund sein für des Kindes Tod.  
Beraten sollt' man stets zum Leben,  
wenn nötig, materielle Hilfe geben.  
Eine soziale Familienpolitik  
ist für jede schwang're Frau ein Glück.
- In uns'rem deutschen Wohlfahrtsstaat  
das Leben immer Vorfahrt hat.

Norbert Schwade



# Ja zum Leben – in Ehrfurcht\*

**E**hrfurcht vor dem Leben heißt Staunen vor dem Geheimnis, heißt Scheu und Behutsamkeit gegenüber dem, was uns anvertraut ist.

Wir sind dabei, wieder Ehrfurcht vor der Kreatur zu lernen. Eine neue Hinwendung zur Natur bricht auf; die Sensibilität für die Vielfalt der Arten und ihr tausendfaches Zusammenspiel ist im Wachsen begriffen. Wir entdecken unsere Verantwortung für die Lebensräume und die Existenzbedingungen der Tierwelt.

Wir *müssen* diese Ehrfurcht lernen. Sonst berauben wir uns der Grundlagen unseres Lebens, ökologisch und moralisch.

Doch zur selben Zeit und in derselben Gesellschaft, in der dieses Bewußtsein wach wird, schwindet die Ehrfurcht vor dem *menschlichen* Leben.

Offenbart sich darin nicht eine unerträgliche Bewußtseinsspaltung?

\*Die Beschreibungen des Ehrfurchts-Gefühls sind natürlich immer nur Beispiele.



# Schenk uns deinen Geist

In einem festlichen Gottesdienst am Sonntag, dem 28. April spendete Diözesanbischof Dr. Reinhard Lettmann 120 jungen Menschen das Sakrament der Firmung.

KIRCHE SIND WIR ALLE - AUCH DU WIRST GEBRAUCHT....

.... davon versuchten 28 Katecheten diese jungen Christen zu überzeugen.

Neben der direkten Vorbereitung auf das Sakrament wurden verschiedene soziale Einrichtungen besucht. Dadurch wurde deutlich, daß sich jeder in der Pfarrgemeinde auf seine Weise einbringen kann.

Unser Wochenendaufenthalt im Pfarrhaus gab uns das Gefühl der Gemeinschaft und Freude. An diesem Wochenende bastelte jeder ein Mobileteil aus Blech.

Inzwischen hängt das Mobile in der Kirche. Es will den Firmlingen und uns sagen: Bleibt in Bewegung, damit die Kirche in Bewegung und lebendig bleibt.

Viele Gruppen und Verbände in der Pfarrgemeinde helfen den jungen Menschen und freuen sich, wenn sie mitmachen.

*Renate Hansen*

Eine Dienstreise nach Südamerika gab mir Gelegenheit, erneut unsere Partnergemeinde 'Nuestra Senore de la Paz' in San Cristobal, Dominikanische Republik, zu besuchen. Wie schon beim erstenmal, wurde ich mit viel Liebe und Gastfreundschaft aufgenommen, obwohl ich für alle überraschend ankam. Man hatte mich - ein Mißverständnis - erst einen Monat später erwartet.

Ich konnte mich überzeugen:

Der Kirchbau machte gute Fortschritte. Es sieht zwar alles recht chaotisch aus - wohl auch darauf zurückzuführen, daß man den Bauunternehmer wechseln mußte - aber der Rohbau soll bis Mitte des Jahres beendet sein, versichert der neue Unternehmer glaubhaft. Vom Rohbau zur Fertigstellung - das muß nicht lange dauern, wenn man die dort üblichen nicht hohen Ansprüche an Ausstattung anlegt. Sicher wird die Kirche bei der im Januar 1992 vorgesehenen Einweihung vieles noch nicht haben, was für uns selbstverständlich wäre: Lampen, Bestuhlung, Ausschmückung des Innenraums, Außenverkleidung etc. Das alles kann warten, kommt nach und nach, richtet sich auch nach den finanziellen Möglichkeiten.

Von 'unserem' Geld wurde kürzlich die erste Tranche von 20.000,- DM über Adveniat überwiesen. Unsere Mittel fließen weitgehend in die Ausstattung des Baus: Fußboden (einfaches Terrazzo), Installationen, Türen, Fenster etc.

Werden die von Adveniat und uns zur Verfügung gestellten 230.000,- DM reichen? Antwort: Die Kirche wird damit, und mit den Eigenleistungen der Gemeinde 'benutzbar' fertiggestellt werden können. Das Gemeindezentrum - Büro, Mehrzweckräume (u.a. für medizinische Betreuung), Pfarrsaal - sicher nicht, allenfalls im Rohbau. Das sieht man dort gelassen, das hat Zeit, wird nach und nach realisiert mit Eigennilfe, staatlichen Zuschüssen, kirchlichen Mitteln auf Diözesanebene.

Noch einige allgemeine Eindrücke von meinem Besuch. Die wirtschaftliche Lage dort hat sich weiter verschlechtert. Es herrschen Strommangel, Treibstoffmangel, Wassermangel. Es gibt kaum Medikamente, und es fehlen die einfachsten medizinischen Hilfsmittel. Wer ernsthaft krank ist, bleibt

lieber zu Hause, als ins Krankenhaus zu gehen, weil ihm dort doch nicht geholfen werden kann. Ein Faß ohne Boden? Ich fürchte: Ja. Um so mehr sollten wir den Menschen dort durch Kontakte und Zuwendung verbunden bleiben.

Diesem Zweck dient der bevorstehende Jugendaustausch. Am 18.7.1991 fliegt eine 9-köpfige Jugendgruppe in Begleitung von Frau Petry von Amsterdam nach San Cristobal. Die jungen Erwachsenen werden dort 4 Wochen beim Bau und in der Gemeinde mithelfen. Die Gruppe, 5 Mädchen und 4 Jungen im Alter zwischen 18 und 23 Jahren, haben sich in den letzten Jahren in unserer Dritte-Welt-Gruppe engagiert, um als Botschafter für unsere Gemeinde auftreten zu können, eignen sie sich zur Zeit die erforderlichen Sprachkenntnisse an. Sie werden dort die einfachen Lebensverhältnisse der Gastfamilien teilen und kommen so wirklich mit den Menschen und mit ihren Problemen in unmittelbare Berührung. Kein Urlaub also, sondern wirklicher Einsatz. Andererseits werden unsere jungen Leute mit Eindrücken und Erfahrungen zurückkommen, die für ihr weiteres Leben wertvoll sein können.

E. Liesmann



## Elternkreis

### für behinderte und nicht behinderte Kinder

#### Rückblick

23. März 1991

An diesem Tage sollte das seit Jahren durchgeführte Ostereieressen stattfinden. Der Schermbecker Verkehrsverein bot aber an diesem Tage ein Dampferfahrt mit der "River Lady" an. Von diesem Angebot machten wir Gebrauch. Der Bus brachte uns zur Weseler Anlegestelle. Die Rheinfahrt ging bis Rees.

Bei schönem Wetter und unterhaltsamer Musik war die Fahrt für alle 40 Teilnehmer ein besonderes Erlebnis.

#### Vorschau

15. Juni 1991

Fahrt mit dem Bus zur Freilichtbühne in Bentheim.  
Abfahrt 18.00 Uhr.



Treffpunkt Alleinerziehende Mütter und Väter  
=====

Wo: Pfarrheim St. Ludgerus,  
Erlar Straße 9, Schermbeck

Wann: 1x monatl. samstags von 15.30 - 18.00 Uhr

Für welche  
Personen: Alle unverheirateten, geschiedenen,  
getrennt lebenden, verwitweten Mütter  
und Väter

Kinder: Können mitgebracht werden,  
wir haben eine Kinderbetreuung.

Was wir  
machen  
wollen: Gruppen- oder Einzelgespräche,  
Austausch von Erfahrungen,  
Freizeitaktivitäten

Kontakt-  
adressen: Pfarrbüro, Tel. 02853/4291  
Annette Langen, Tel. 02853/1668



## Marienheim

Eröffnung des "SENIOREN - HORTES"  
= Tagespflege



Ab 27.5.1991 bietet das Marienheim Schermbeck ein zusätzliches Programm an, und zwar Tagespflege verbunden mit dem Beschäftigungsprogramm des Hauses.

Eine Einrichtung, in der ältere Menschen den Tag über betreut und versorgt werden, fehlt bisher. Dies zeigt sich deutlich in Gesprächen mit Familienangehörigen, die einen Pflegefall zu Hause versorgen.

1. Zeitliche Überbeanspruchung,
2. wenig Freizeit,
3. zunehmende Einengung auf den häuslichen Bereich,
4. die Abnahme des Freundes- und Bekanntenkreises

sind nur einige Problematiken, die immer wieder von Familienangehörigen geschildert wurden. Für diesen Personenkreis erscheint es sehr wertvoll, wenn sie in ihrer intensiven Pflegesituation entlastet werden könnten. Die Einrichtung einer Tagespflegestelle soll daher mehr Freiraum schaffen für eigene Interessen, und zusätzlich kann die intensive Betreuung und Pflege während der Tagesbetreuung zu einer wesentlichen Entspannung der häuslichen Konfliktsituation führen.

Unsere neue Einrichtung (SENIORENHORT) will mit dem Angebot folgende Personengruppen ansprechen:

- alte und kranke Menschen, die zu Hause von den Angehörigen betreut werden
- alte und kranke Menschen, die alleine zu Hause wohnen und davon bedroht sind, ein "Pflegefall" zu werden
- alte und kranke Menschen, die aus dem Krankenhaus entlassen werden und noch nicht die Kraft haben, sich selbständig zu versorgen.



Das Angebot für unsere Tagesgäste lautet wie folgt:

- 9.00 Uhr   Ankunft + Kaffee  
          geselliges Beisammensein + Teilnahme am allge-  
          meinen Betreuungsprogramm
- 12.00 Uhr   Mittagessen
- 13.00 Uhr   Mittagsruhe
- 14.00 Uhr   Kaffee
- 14.30 Uhr   Angebote/Betreuungsprogramm  
          z.B. Basteln, Singen, Dia-Vortrag,  
          Bewegungstherapie, Vorlesen usw.
- 16.30 Uhr bis 17.00 Uhr  
          Verabschiedung und Heimfahrt

Da diese Einrichtung "SENIORENHORT" von keiner Stelle gefördert oder bezuschußt wird, müssen wir einen Tagessatz von 60.-- DM berechnen (einschl. Kosten für Therapeuten, Pflegepersonal und Mittagstisch).

Weitere Informationen über diese Einrichtung erfahren Sie bei der Heimleiterin

Marianne Köhler, Tel. 1041 im MARIENHEIM SCHERMBECK.

PS. Freie Stellen:

Wir suchen noch Frauen, die stundenweise unser Spülband bestücken!

Auskunft: Marianne Köhler, Tel. 1041



0085

## Unsere Schwestern



Vor wenigen Wochen konnten wir das diamantene Ordensjubiläum von Schwester Limbania in unserer Gemeinde feiern.

60 Jahre Ordensleben - ein Leben für Gott, ein Leben für die Mitmenschen. Fast 20 Jahre lebt und arbeitet Schwester Limbania schon in unserer Gemeinde - und damit ist sie nicht einmal die "Schermbek-Älteste" des Konvents.

Ich denke, unsere 'Krankenschwestern nach der Dritten Regel des hl. Franziskus', wie der offizielle Name der Kongregation lautet, haben es verdient, einmal in das Licht der Öffentlichkeit, in das Bewußtsein der Gemeinde gerückt zu werden.

120 Jahre ist die 'Niederlassung Altscherbeck' dieses Ordens alt, seit 1871 betreuen die Franziskanerinnen jetzt die Kranken und Alten in Scherbeck. Der Orden selbst ist nicht viel älter, er wurde um 1845 in Telgte gegründet. Wenig später schon verlegte die Zentrale, das Mutterhaus, ihren Sitz nach Münster - St. Mauritz, wo bis heute das St. Franziskus-Hospital betreut wird. Von daher heißen sie auch die 'Mauritzer'-Franziskanerinnen. Von Anfang an sahen die Schwestern ihre Aufgabe nicht in einem Leben in klösterlicher Zurückgezogenheit, sondern in der tatkräftigen Hilfe an armen, kranken oder sonstwie hilfsbedürftigen Menschen. Erste Aufgabe in Telgte war die Betreuung eines Waisenhauses, ins Leben gerufen von Pater Christoph Bernsmeyer, auf den dann auch die Ordensgründung zurückgeht.

Etwa 1600 'Mauritzer-Franziskanerinnen' verteilen sich heute auf 2 deutsche (westfälische Provinz, Sitz in Telgte; rheinische Provinz, Sitz Kamp-Lintfort, hierzu gehört Scherbeck) und einige ausländische Provinzen und Regionen: Polen, USA, Niederlande, Indien, Taiwan, Japan. Meistens sind es nur wenige Schwestern, manchmal nur 2 - 3, die eine Niederlassung wie in Scherbeck bilden. So werden heute auch weniger Leitungs- als Hilfsfunktionen in den einzelnen Altenheimen, Krankenhäusern oder Kinderheimen wahrgenommen. Auch heute noch werden - trotz Nachwuchsmangels - neue Aufgaben übernommen bzw. Niederlassungen errichtet, wenn 'Not am Mann' ist, obwohl die Tendenz eher zur Aufgabe bestehender Niederlassungen geht.

Nachwuchsmangel und in der Folge Überalterung erschweren den Dienst der Schwestern. Den 70 - 80 Sterbefällen pro Jahr stehen durchschnittlich weniger als 10 Neuaufnahmen gegenüber. Das zeigt sich auch in der Altersstruktur unserer Schermbecker Schwestern: Nur eine ist unter 40, zwei weitere sind zwischen 50 und 60 Jahre alt, die übrigen sechs sind älter. Solange sie können, helfen sie. Nochmals als Beispiel Schwester Maria Limbania ('Maria' heißen sie alle): In einem Alter, in dem andere Frauen längst im verdienten Ruhestand leben, mit 66 Jahren nämlich, hat sie 1972 in Schermbeck ihre neue Aufgabe als Schwester auf der Frauenstation des damaligen Krankenhauses übernommen.

Ordensschwester - ein Beruf? Nein, eine Berufung! Ein Leben zwar ohne existentielle Sorgen - aber in großer Anspruchslosigkeit. Keine drohende Arbeitslosigkeit, aber auch keine 35-Stunden-Woche. Keine "Selbst-Verwirklichung", sondern ein Leben für Gott und den Nächsten.

Wie sieht der Tag für die Schwestern aus? Er beginnt, wie für uns alle: Mit dem Aufstehen. Dies allerdings schon um 4.30 Uhr. Zwischen 5.00 und 6.30 Uhr folgen persönliches Gebet, Laudes und Meditation, ggf. um 6.30 Uhr die Morgenmesse. Nach Frühstück und Zimmerdienst geht es an die Arbeit, je nach Aufgabe im Schwestern- oder im Altenheim. Mittagspause ist zwischen 12.30 Uhr und 14.00 Uhr. Die Arbeitszeit bis etwa 18.30 Uhr wird noch einmal durch die gemeinsam gebetete Vesper am Nachmittag unterbrochen. Rosenkranz und Komplet, das gemeinsame Abendgebet, beschließen den Arbeits- oder Feiertag. Nach dem Abendessen geht jede der Schwestern ihren eigenen Interessen nach: Lesen, Handarbeiten, Fernsehen (besonders Fußball!), Gespräche. Und dann endet der Tag wieder, wie für uns alle.

Gibt's auch schon mal 'Krach im Konvent'? Wie wir alle, sind auch die Schwestern erst auf dem Weg zur Vollkommenheit, sicher schon ein Stück weiter als wir, aber noch keine Heiligen. Nach zuverlässigen Informationen sollen gelegentlich Meinungsverschiedenheiten untereinander auftreten. Die müssen dann halt ausdiskutiert werden, notfalls unter Vermittlung der Oberin, Schwester Maria Ursula, oder einer anderen Mitschwester. Jedentfalls sollte der 'Fall' vor dem Schlafengehen bereinigt sein, gemäß dem Schriftwort: "Die Sonne soll über eurem Zorn nicht untergehen".

Fühlen sich unsere Schwestern in unserer Gemeinde wohl? Sie selbst beantworten diese Frage mit einem überzeugenden Ja. Und ich denke, je mehr wir sie in unsere Mitte nehmen, uns an ihrem Leben und Wirken beteiligen und sie auch an unseren Sorgen und Gedanken teilhaben lassen, nicht nur, wenn wir Hilfe brauchen, desto mehr wachsen Kontakte und Bindungen, wie es sich für über hundert Jahre alte Nachbarschaften gehört. Unsere Liebe und unseren Dank haben sie sich jedenfalls längst verdient - und was wir ihnen nicht geben können, wird Gott ihnen geben.

E. Liesmann



## SONDERGOTTESDIENSTE

### FRONLEICHNAM - Donnerstag, 30. Mai

19.00 Uhr Vorabendmesse

9.00 Uhr Hl. Messe am Marienheim. Anschl. ziehen wir in Prozession zur Kirche und beenden dort mit dem Schlußsegens die Eucharistiefeier.

### KLEINE PROZESSION - Sonntag, 9. Juni

8.00 Uhr Hl. Messe, anschl. Auszug

10.00 Uhr cirka, hl. Messe

### PFARRFEST - Sonntag, 16. Juni

19.00 Uhr Vorabendmesse, gestaltet von den Jugendverbänden

8.00 Uhr und 10.00 Uhr Festgottesdienst

### KILIAN - Sonntag, 14. Juli

19.00 Uhr - 8.00 Uhr Hl. Messen

9.30 Uhr Festgottesdienst

## Wie das Fest Fronleichnam entstand

*entnommen dem Kommunionbuch „Du gibst das Leben“.*

Schon am Namen merkt man, daß es ein altes Fest ist. Der Name ist aus zwei Wörtern zusammengesetzt, die wir heute nicht mehr so brauchen. Unter Fron verstehen wir heute Zwangsarbeit und unter Leichnam einen toten Leib. Als das Fest vor über siebenhundert Jahren entstand, bedeutete Fron „Herr“ und Leichnam einfach „Leib“. Also bedeutete damals das Wort Fronleichnam „Leib des Herrn“. Fronleichnam ist also das Fest vom Leib des Herrn.

Nun kann man fragen, warum wir dem Fest nicht einen anderen Namen geben. Eine gute Frage. Und es gibt auch eine Antwort darauf. Das Fest ist so beliebt, sein Name ist so bekannt, daß ein anderer Name keine Chancen hat, sich durchzusetzen. Außerdem weiß jeder, daß Fronleichnam das Fest vom Leib des Herrn ist.

Nun aber zur Geschichte der Entstehung. Wir gehen zurück in das Jahr 1202 in ein Kloster in der Nähe der Stadt Lüttich in Belgien. Mitten unter den Nonnen lebt da ein neunjähriges Mädchen. Sie heißt Juliana. Vor vier Jahren sind ihre Eltern gestorben. Sie hatte keinen Menschen mehr auf der Welt. Da haben die Schwestern sie bei sich aufgenommen. Schwester Sapientia, die im Wirtschaftshof des Klosters für das Vieh zu sorgen hatte, nimmt das Mädchen unter ihre Fittiche.

So wächst Juliana unter Kühen, Schweinen, Hühnern und Ganssen auf. Bald hilft sie, so gut sie kann. Oft unterhält sie sich mit Schwester Sapientia. Ihre Fragen nehmen gar kein Ende. Juliana läßt nicht locker. Sie lernt Latein und lernt Lesen. Was sie gelernt hat, erzählt sie ihren Freunden, den Tieren. Und auch die Psalmen, die sie auswendig kann, singt sie ihnen vor.

Wenn sie Zeit hat, geht die kleine Stallmagd in die Bibliothek und liest in den alten Folianten. Sie hat ein glänzendes Gedächtnis und behält fast alles. Manchmal, wenn gegen Abend die Arbeit getan ist, sieht man sie im Dorf am Brunnen sitzen. Da übersetzt sie den Kindern und Erwachsenen, die da versammelt sind, die lateinischen Texte, die sie auswendig kann, ins Flämische.

Einen Ort haben wir noch nicht genannt, den sie über alles liebt: die Kirche des Klosters. Wie sie zum ersten Mal gehört hat, daß Jesus in der Gestalt des Brotes unter uns gegenwärtig ist, da war sie ganz tief in ihrem Herzen davon gepackt. Und seit dem Tag konnte sie stundenlang in der Kirche vor

dem Tabernakel sein, ohne daß es ihr langweilig wurde. Und was sie in der Bibliothek über die Eucharistie las, das behielt sie doppelt so gut wie alle andere.

So vergehen die Wochen, die Monate und die Jahre. Juliana bewirbt sich mit vierzehn Jahren um die Aufnahme ins Kloster. Das wird genehmigt. An ihrem Leben ändert sich nicht viel. Sie bleibt beim Vieh, redet mit ihm lateinisch und geht, so oft sie kann, zu Jesus in der Gestalt des Brotes. Jeder Kommuniontag (damals ging man nicht so oft zur heiligen Kommunion) ist für sie ein Festtag.

Eines Tages, Juliana ist sechzehn Jahre alt, kommt ihr in der Kirche ein seltsames Bild vor Augen: Ein Vollmond mit einem schwarzen Fleck. Was soll das Bild? Sie denkt darüber nach. Immer wieder sieht sie den Mond mit dem schwarzen Fleck. Und dann erkennt sie die Bedeutung des Bildes: Unter den Festen des Kirchenjahres fehlt ein Fest von der Gegenwart des Herrn in der Brotsgestalt.

Am liebsten möchte sie gleich allen diesen Gedanken erzählen. Aber sie behält ihn für sich. Sie weiß, alle würden sie auslachen. Es gibt doch schon so viele Feste. Nur ihrer Freundin erzählt sie es.

Als Juliana 37 Jahre alt ist, wird sie zur Oberin des Klosters gewählt. Es ist das Jahr 1230. Nun erzählt sie von dem Mond mit dem Fleck. Nun sagt sie, Gott wolle ein Fest vom Leib des Herrn. Sie wird ausgelacht, sie wird beschimpft. Aber sie bleibt bei ihrer Meinung. Sogar ihre Mitschwwestern wenden sich fast alle gegen sie. Oft denkt sie: Mit Tieren ist besser auszukommen als mit Menschen.

Einige Jahre hält sie stand. Dann flieht sie mit einigen Schwestern aus dem Kloster. Jahrelang ist sie unterwegs, wird mal da mal dort für kurze Zeit aufgenommen. Endlich findet sie eine Klause bei der Kirche von Fosses in Belgien. Dort jagt man sie nicht weg.

Der Gedanke des neuen Festes ist aber nicht so leicht zu vertreiben. Gerade die, die darauf schimpfen, halten ihn im Gedächtnis der Zeitgenossen. Und so geschieht es, daß im Jahr 1246 in der Kirche St. Martin in Lüttich, das erste Fronleichnamsfest gefeiert wird. Juliana kann nicht teilnehmen; aber sie erfährt davon und ist glücklich.

Man hört, daß der Gedanke des Festes auch in einigen Diözesen im Westen von Deutschland auf Gegenliebe stößt.

Im Jahr 1258 spürt Juliana, daß ihr Leben zu Ende geht. Sie kann nichts mehr schlucken, also kann sie auch nicht mehr die Kommunion empfangen. Ihre Getreuen schlagen ihr vor, daß ein Priester die Hostie zu ihr bringt.

damit sie sie anschauen kann. Aber sie weigert sich. Sie empfindet es als Anmaßung, daß der Herr der Welt zu ihr kommt, wenn sie nicht mehr zu ihm gehen kann. Aber an ihrem Todestag gibt sie ihre Einwilligung. Und so sieht sie im Augenblick des Todes Jesus in der Gestalt des Brotes. Es ist der 5. April 1258.



Und dann geschieht Folgendes: Der frühere Erzdiakon Jakob von Troyer aus Lüttich wird zum Papst gewählt. Er kennt Juliana, weiß, was in Lüttich geschehen ist. Nun führt er als Papst Urban IV. im Jahr 1264 das Fronleichnamsfest für die ganze Kirche ein.

Damals lebten zwei berühmte Theologen, der Dominikaner Thomas von Aquin und der Franziskaner Bonaventura. Diese beiden werden vom Papst aufgefordert, für das neue Fest Texte für die Eucharistiefeier und das Stundengebet zusammenzustellen. Den Wettbewerb der beiden gewinnt Thomas von Aquin.

Seitdem gibt es also das Fronleichnamsfest. Und noch heute singen wir Lieder von Thomas von Aquin. Im Gotteslob findest du welche. Unter den Nummern 541/542, 543/544, 545 und 546 findest du seinen Namen.

# Kinderseite

Sind gemeinsame Mahlzeiten in Eurer Familie auch so wichtig? Den ganzen Tag über sieht man sich kaum. Ihr kommt zu unterschiedlichen Zeiten aus der Schule, vielleicht arbeiten beide Eltern.

Da ist es gut, wenigstens beim Abendessen oder beim Sonntagsfrühstück gemütlich erzählen zu können. Tischgemeinschaft verbindet. Deshalb legt Jesus auch so viel Wert darauf, mit den Jüngern das Brot zu brechen. Auch wir sollten deswegen Wert darauf legen, an der Eucharistie teilzunehmen. Im gemeinsamen Abendmahl können wir Christus ganz nahe sein. Eine besondere Eucharistiefeyer mit Prozession ist am Fest Fronleichnam – das ist altes Deutsch und bedeutet „Leib des Herrn“. Vielleicht spricht Ihr in der Familie mal darüber.



Am kommenden Sonntag sind alle Kinder eingeladen! Warte! Wer alle elf in den Bildern dargestellten Begriffe erraten und eingetragen hat, kann es in der dick strahlenden Spalte ablesen.

## Minivögel

... im Blumentopf. Aber erst müssen sie gebastelt werden: Eine kleine und eine etwas größere Styroporkugel (Bauch) – die große ungefähr wie ein Ping-Pong-Ball – werden mit einem Stückchen Draht (oder Zinnständer) und zusätzlich Kleber zusammengesetzt. Dann werden „Kopf“ und „Bauch“ mit Kleber bestrichen. Nun könnt ihr bunte und weiße Watteflusen ankleben, das ist das Flaumfederkleid des Vögelchens. Aus Papier schneidet jetzt Schnabel, Augen, Flügel und Schwanz, tut uns dabei auch die Feil an. Zum Schluß waren ein paar Glitzersternchen noch von Karneval Mamas Make-up! einfach super! Die müssen schön in der Watte versteckt werden, damit sie nur verborgen glitzern. Nun bekommt das Vögelchen noch einen engen Draht als Wippen-Stengel. Das ist alles!



## G Schon gehört?

Gabi hat ihre Schulfreundin zum Mittagessen mitbringen dürfen. Auf die Frage, wie es ihr geschmeckt habe, meint Simone: „Na, ja, auf jeden Fall versiehe ich jetzt, warum ihr vor dem Essen betet.“



MACH MIT BEIM

# Pfarrfest

am 16. Juni '91



Schöne  
Ferien!



Ferien am Ort: 5. - 9. August  
12. - 16. August



Wir bitten alle Gemeindemitglieder sich ohne Namensnennung an nachfolgender Umfrage zu beteiligen, damit die KAB - St. Ludgerus die Gemeindefarbeit noch stärker bereichern kann.

Den ausgefüllten Fragebogen bitten wir in den in der Kirche aufgestellten Kasten einzuwerfen, bzw. bei den bekannten Adressen (z. B. siehe Rückseite des Pfarrbriefes) einzureichen.

1. Was fällt mir/uns ein, wenn ich den Begriff "KAB" höre?

2. Was ist mir/uns über die KAB-Arbeit bekannt?

3. Warum bin ich / sind wir nicht in der KAB?

4. Habe ich / Haben wir bereits KAB-Veranstaltungen besucht?

- Wenn ja, welche? - religiöse Veranstaltungen

- bildungspolitische Veranstaltungen

- gesellschaftliche Veranstaltungen

- Wenn nein, warum nicht? - Zeitmangel

- Desinteresse

- unzureichendes Angebot

- prinzipielle Ablehnung

- mangelnde Betreuung

- fehlende Öffentlichkeitsarbeit

Ich habe folgende Verbesserungsvorschläge zu machen:

.....  
.....  
.....

Ich bin an weitere KAB-Informationen interessiert:

Name:

Straße:

Ort:

Telefon:

Für eine rege Teilnahme bedanken wir uns recht herzlich!

X A B - St. Ludgerus, Schernbeck

Die Sorge um den Menschen - besonders um den Arbeitnehmer - ist immer ein Schwerpunkt der Arbeit der KAB gewesen. Dieses Anliegen zieht sich wie ein roter Faden durch die Bildungsprogramme. Kaum eine aktuelle gesellschaftspolitische Frage gibt es, die von diesem Verband nicht aufgegriffen und in Großveranstaltungen, Denkschriften und Resolutionen behandelt worden ist. Zu erwähnen wären u. a.:

- das Positionspapier zu Frieden und Friedenssicherung
- der Aufruf zur Solidarität mit Polen
- Thesen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit
- Stellungnahme zur Staatsverschuldung unter sozial-ethischem Aspekt
- Entschlüsse zur Schutzwürdigkeit und Schutzbedürftigkeit des ungeborenen Lebens
- Reform zu einer familienfreundlichen Rentenversicherung
- Erziehungsgehalt / Erziehungsurlaub

Nach der Diözesansatzung gehört die Verantwortung der KAB für Gesellschaft und Politik mit zu den verbandlichen Zielen und Aufgaben.

Aber nicht nur um soziale Probleme geht es der KAB. Im Vordergrund steht das Leben aus dem Glauben. So hilft die KAB u.a. mit Bildungsveranstaltungen, Einkehrtagen und frohen Festen bei der Bewältigung der entsprechenden Lebenssituation.

Wichtig für die KAB: Der Mensch im Betrieb.

Gleich in welcher Stellung die Mitarbeiter im Betrieb stehen, gleich welcher politischen oder weltanschaulichen Herkunft, die KAB-Mitglieder wirken für das Wohl ihrer Kollegen/Kolleginnen auf der Basis der Katholischen Soziallehre.

In enger Verbindung zur Berufs- und Arbeitswelt steht auch die Rechtsschutzfähigkeit der Bezirkssekretariate in Fragen des Arbeits- und Sozialrechts, dessen Beitrag bereits in den Mitgliedsbeiträgen (DM 6,- p.M. für ein Ehepaar) enthalten ist.

Das Engagement der KAB wird auch im kirchlichen Raum oft viel zu wenig beachtet. Doch wird deutlich, daß die KAB auch heute ihren Auftrag als katholisch sozialer Verband wahrnimmt und ihre Mitglieder zu selbständigem sozialen Handeln motiviert und befähigt.



Das Ketteler Ferienwerk der KAB lädt auch Nichtmitglieder ein zu einem 8-tage-Urlaub im Eismeer in schönem Oberpfälzer Wald, vom 1.7. - 21.10. fortlaufend. Das Programm ist reichhaltig mit Busfahrten, Besichtigungen und viel Abwechslung.

Reisekosten, Führung in Prag und 6 Tage Vollpension zwischen 412,- und 482,- DM.

Näheres bei den Verantwortlichen der KAB Schernbeck!



## Beratungsstunde

Unsere Schermbecker Gemeinde-Caritas möchte eine regelmäßige Beratungsstunde einrichten, jeweils am 1. und 3. Mittwoch im Monat nachmittags von 15.00 - 16.00 Uhr im Pfarrbüro, Pastoratsweg 10.

Sie können eigene Sorgen und Sorgen um andere dort aussprechen.

1. Wir geben Informationen über Erholungen und Kuren für Kinder, Mütter, Familien, Behinderte und Senioren.
2. Unsere Caritas-Sammler kommen in viele Familien. Wir zählen auf ihre Hilfe und Vermittlung, wo sie Not und Bedürftigkeit antreffen. Auch praktische Hilfe kann in Notfällen vermittelt werden. Wenn ein pflegebedürftiger Angehöriger aus dem Krankenhaus entlassen werden soll, bieten wir Beratung, Besuch oder Pflegeanleitung an.
3. Nach den Ferien im September wollen wir mit einem Hauskrankenpflegekurs beginnen, der Ihnen mehr Sicherheit bei der Pflege zu Hause geben kann. Er wird an 12 Nachmittagen bzw. Abenden stattfinden. Persönliche Anmeldungen werden ab sofort in der Beratungsstunde angenommen.

Für kleine Dienste und Hilfen wie Vorlesen, Zuhören, Glühbirnen auswechseln, Kartenschreiben, Bücher besorgen .... werden immer Helfer gesucht, die sich bitte mittwochs im Pfarrbüro (auch tel. 4291) melden.

Die erste Beratungsstunde war am 17. April 1991 um 15.00 Uhr. Weitere Termine sind:

05. Juni	nach den Ferien:	20. November	-fällt aus
19. Juni	04. September		(Buß-u.Betttag)
03. Juli	18. September	04. Dezember	
17. Juli	02. Oktober	18. Dezember	
	16. Oktober		
	06. November		



Caritasverband  
Dekanat Wesel e.V.

Beratungsstelle

für  
Eltern, Kinder  
und  
Jugendliche

Kurfürsterring 2 4730 Wesel

Wenn Eltern ...

- Krisen und Konflikte in der Familie erleben, die sie im Moment nicht allein bewältigen,
- bei ihren Kindern Verhaltensauffälligkeiten und Entwicklungsstörungen entdecken,
- Entscheidungshilfen in Erziehungs- und Schullaufbahnfragen brauchen
- durch persönliche Konflikte (Trennung, Scheidung u. ä.) im Erziehungsalltag belastet sind,

Wenn Kinder ...

- sich in seelischer Not befinden,
- unter Lern-, Konzentration- oder Wahrnehmungsschwächen leiden,
- Stupide, überaggressive Reaktionen in Erziehungs-, Spiel- oder Leistungssituationen zeigen,
- im Umgang mit Gleichaltrigen gehemmt sind oder ständig in Konflikte geraten,
- akut oder dauerhaft in Familie, Kindergarten und Schule herausragende Verhaltensweisen entwickeln,

Wenn Jugendliche und junge Erwachsene ...

- nicht mehr mit Eltern und Geschwistern reden können,
- keine Freunde finden,
- unter Versagensängsten, Selbstzweifel und Depressionen leiden,
- Probleme und Fragen im Bereich der Sexualität haben,
- sich in seelischen Nöckern im Zusammenhang mit Schule, Berufsausbildung befinden,

... dann kann

eine Beratung

hilfreich sein.

-----  
vorfremdlich  
-----

-----  
kostenfrei  
-----

-----  
multimedial  
-----

## Unser Beratungs- und Behandlungs- angebot

- Beratungsgespräche für Eltern und Familien
- Einzelberatung für Jugendliche und junge Erwachsene bis 25 J.
- Psychologische Untersuchungen
- Einzel- und Gruppentherapie für Kinder
- Elterngruppen

Wir arbeiten im Team.  
Alle Beratungs- und Behandlungs-  
maßnahmen werden mit Ihnen  
abgesprochen. Nur wenn Sie uns  
von der Schweigepflicht entbinden,  
werden andere Bezugspersonen  
hinzugezogen.

Sprechzeiten: Mo - Fr 8.30 - 12.30  
Mo - Do 14.00 - 17.00

sowie nach Vereinbarung

Telefon: 0281 25001 - 3

Andreas Groß, Dipl.-Psych., Leiter.



## Biblische Geschichten



Gesprächskreis

---

Seit dem 2. Vatikanischen Konzil läßt sich ein wachsendes Interesse an der Bibel feststellen - auch wenn dieses Interesse noch längst nicht die breite Masse der Christen ergriffen hat. Viele möchten die Bibel eben nicht nur im Bücherschrank stehen haben, sondern sie besser kennen- und verstehenlernen, weil sie aus ihr Hilfen für ein sinnvolles Leben erwarten.

Doch stehen diesem Wunsch oft große Schwierigkeiten entgegen, so daß manche mutlos werden und gleich aufgeben. Sie fühlen sich überfordert, nicht zuständig und nicht genügend vorgebildet, um allein die Bibel lesen zu können. Manche haben auch einfach Angst, sie falsch zu verstehen und durch die Beschäftigung mit der Bibel eher verunsichert zu werden. Sie meinen, die Bibel sei nur etwas für theologisch gebildete Fachleute, für Spezialisten "in Sachen Bibel" - und so fangen sie erst gar nicht an.

Angestoßen durch Missio, lief die Rede vom "Bibel teilen" durch deutsche Diözesen. Seinen ersten Erfolgslauf startete die im Lumko-Missionsinstitut der afrikanischen Bischofskonferenz entwickelte Weise des Schriftlesers in Afrika selber. In den jungen afrikanischen Kirchen, wo viele Missionsgemeinden lange Zeit ohne Priester überleben müssen, trug das "Bibel teilen" viel dazu bei, daß sich innerhalb der großen Gemeinde kleine lebendige Zellen bildeten. Das gemeinsame Hören auf das Wort Gottes führt sie zusammen. So ist "das Bibel-Teilen Teil des Gemeinde-Aufbaus" geworden.

Das gemeinsame Lesen in Gruppen bietet erhebliche Vorzüge: Mehrere sehen, hören, entdecken zusammen eben mehr als nur eine (r). Wie auch sonst im Leben klären sich Probleme und Fragen im gegenseitigen Austausch meist leichter. Ein Gruppengespräch bringt eine Vielzahl von Meinungen zur Sprache. Es trägt auch dazu bei, einseitige und stark subjektive Urteile zu korrigieren. Schließlich ermuntert es zum privaten Lesen, unterstützt und ergänzt es.

Glaube und Leben zu verbinden, ist das Ziel von "Bibel teilen". Daher hat es seinen Namen: man teilt sich den eigenen Glauben mit in einer Gemeinschaft, in der jeder auf die Gedanken und Erfahrungen des anderen hört, jeder sich selber einbringt - und gerade so dem Wort Gottes Gehör verschafft.

Unser Bibelgesprächskreis trifft sich dreiwöchentlich, dienstags nach der Abendmesse und ist für jeden offen.



Ludwig und Renate Stenkamp



Liebe Pfadfinderinnen, liebe Pfadfinder,  
liebe Eltern!



In diesem Jahr werden wir unser Sommerlager heimatnah durchführen, denn unsere Heimatstadt Wesel feiert 1991 das 750. Jahr ihrer Gründung.

Aus diesem feierlichen Anlaß veranstalten die drei Weseler Pfadfinderstämme ein großes internationales Pfadfinderlager, eine "Jamborette", für alle Pfadfinderinnen und Pfadfinder aus ganz Europa und Übersee. Eine Woche lang werden wir unsere Zelte am wunderschönen Auesee aufschlagen, um dort ein herrliches Programm für die Jüngsten und die Ältesten unserer internationalen Gemeinschaft zu erleben und mitzugestalten. Es soll ein zünftiges Lager mit vielen pfadfinderischen Aktivitäten, Spielen und Wettkämpfen sein. Floßfahrten und Wettfahrten mit Kanus auf dem Auesee stehen ebenso auf dem Programm wie Schiffstouren auf dem Rhein zum Römerlager und für die Rover und Pfadfinder zum größten Binnenhafen Europas nach Duisburg. Ein Haik für Rover durch die niederrheinische Landschaft, eine Stadtstafette mit geschichtlichem Hintergrund, Handwerkermärkte unserer Hansestädte und Tausch- und Verkaufsstände internationaler Pfadfinderabzeichen und Gebrauchsgegenstände. Nicht zuletzt Lagerfeuerabende mit viel Folklore aus den Teilnehmerländern.

Der Lagerplatz wird in "Dörfer" unterteilt. Die verschiedenen Nationalitäten werden bunt gemischt, um den internationalen Austausch zu fördern. Die einzelnen Gruppen bleiben jedoch - so wie sie anreisen - als Lagergemeinschaft zusammen und bauen mit ihrem mitgebrachten Zeltmaterial eigene "Zeltstädte" auf.





Der Umbau des Pfarrheimes ist beendet!

Gerade rechtzeitig zu Ostern konnten die Renovierungsarbeiten in den Gruppenräumen des Pfarrheimes abgeschlossen werden.

Nach Befragung der einzelnen Beleggruppen wurde im Frühjahr letzten Jahres ein Konzept zur Neueinrichtung erarbeitet und mit den Gruppenleitern, den Jugendgruppen und dem verantwortlichen Personenkreis der Pfarrgemeinde diskutiert und der Umfang der Arbeiten finanziell abgesteckt. Um die Kosten in vertretbaren Grenzen zu halten, wurde angestrebt, die Arbeiten so weit als möglich in Eigenhilfe zu erstellen.

Mitglieder der Jugendgruppen sowie einige Erwachsene konnten dann auch die Arbeiten nach 5-monatiger allabendlicher Sonderschicht fertigstellen und die Räume zur Neubelegung freigeben.

Ein ganz großes Lob muß an dieser Stelle den Jugendlichen gezollt werden, die unverdrossen Abend für Abend erschienen und ausdauernd daran mitgeholfen haben. Einigen fleißigen Helfern war die Begeisterung förmlich anzumerken.

Großer Dank gilt, neben anderen, besonders Herrn Wißmann sen., der uns die Möglichkeit einräumte, über Monate nach Betriebsschluß in den Werkräumen zu arbeiten, und der uns in jeder Weise unterstützte.

Wir hoffen nun, daß die neu renovierten Räume zu Begegnungsstätten vieler, vor allem junger Menschen werden und liebevoll und schonend genutzt werden.

Für das Leitungsteam herzlichst

W. Ridder

L. Sühling



UNSEREN ALTERSJUBILAREN,  
DIE 75 JAHRE  
UND ÄLTER WERDEN!

Geburtstage 1.7. - 31.12.1991

\*\*\*\*\*

95	"	Fröhner-Soppe Maria	Rüster Weg 29	7.12.1896
✓ 94	"	Sohn Maria	Erlar Str. 25	7. 7.1897
93	"	Neteler Gertrud	Mittelstr. 66	12. 7.1898
93	"	Baumeister Maria	Schulweg 9	18. 8.1898
✓ 93	"	Nappenfeld Erna	Erlar Str. 39	31.10.1898
93	"	Stenkamp Pauline	Lippeweg 21	7.12.1898
92	"	Brümel Maria	Hüttkamp 16	16. 7.1899
✓ 92	"	Testrut Johanna	Erlar Str. 25	25.10.1899
92	"	Hannappel Peter	Bösenberg 62	29.12.1899
91	"	Schuknecht Maria	Fischerskamp 8	11. 9.1900
✓ 91	"	Overdreef Maria	Erlar Str. 25	1.10.1900
91	"	Underberg Heinrich	Overbecker Str. 60	19.11.1900
✓ 90	"	Taubach Iheresia	Erlar Str. 25	10. 7.1901
✓ 89	"	Beermann Anton	Erlar Str. 25	6. 7.1902
89	"	Pliete Paula	Zum dicken Stein 23	20.12.1902
89	"	Petrikowski Emilie	Erlar Str. 25	30.12.1902
88	"	Tasse Sophia	Schöttnerweg 10	12. 7.1903
88	"	Möllmann Elisabeth	Lofkampweg 20	12. 9.1903
✓ 88	"	Timmermann Maria	Rüster Weg 30	4.10.1903
88	"	Klemen Toussaint	Schmetzberg 13	11.10.1903
87	"	Klein Anna	Erlar Str. 25	13. 8.1904
87	"	Baumeister Elisabeth	Erlar Str. 25	13. 8.1904
87	"	Grüping Ida	Nottkamp 170	5. 9.1904

✓ 86	"	Busch Elisabeth	Mittelstr. 61	27. 8. 1905
✓ 86	"	Mehr Maria	Fischerskamp 7	28. 8. 1905
86	"	Sievering Maria	Kilianstr. 48	13. 10. 1905
86	"	Trimhold Josef	Kinskamp 6	19. 10. 1905
86	"	Kalbfell Rudolf	Erier Str. 25	21. 10. 1905
✓ 86	"	Pfaff Maria	Erier Str. 25	7. 12. 1905
86	"	Kalbfell Mathilde	Erier Str. 25	13. 12. 1905
86	"	Döing Alois	Pötttekamp 13	5. 8. 1906
86	"	Schmeing Christina	Siegelhof 16	14. 8. 1906
86	"	Berger Maria	Widau 47	28. 10. 1906
86	"	Fasseit Heinrich	Brunnenstr. 1	31. 10. 1906
86	"	Fielge Paula	Erier Str. 25	11. 11. 1906
✓ 86	"	Baumeister Elisabeth	Siegelhof 13	14. 11. 1906
86	"	Hoffstadt Anna	Birkenstr. 15	24. 11. 1906
✓ 86	"	Ridder Gertrud	Schetterstr. 4	16. 12. 1906
84	"	Steinberg-Besten Josefine	Schienebergstege 21	18. 8. 1907
84	"	Klemen Karoline	Schmetzberg 13	15. 10. 1907
84	"	Kiewe Agnes	Erier Str. 25	19. 10. 1907
84	"	Altegoer Maria	Erier Str. 25	7. 11. 1907
84	"	Dahlhaus Maria	Erier Str. 25	20. 11. 1907
84	"	Bienenda Anna	Marellenkampe 38	3. 12. 1907
84	"	Terhardt Anna	Witte Berge 61	17. 12. 1907
83	"	Heßbrüggen Hedwig	An der Kirche 4	16. 8. 1908
83	"	Beckfeld Franziska	Hoher Weg 9	23. 8. 1908
83	"	Stenkamp Alois	Kampweg 21	12. 10. 1908
83	"	Söllner Cäcilia	Schienebergstege 15	21. 11. 1908
83	"	Kranbrockers Katharina	Landwehr 150	28. 12. 1908
82	"	Hüls Heinrich	Worthuesweg 7	8. 7. 1909
82	"	Schnitzler Theresia	Mittelstr. 72	12. 7. 1909
82	"	Gros-Unnebrink Klara	Ludgerusstr. 33	8. 8. 1909
82	"	Nelskamp Bernhard	Schienebergstege 19	15. 8. 1909
82	"	Beumann Bernhardine	Siegelhof 4	21. 8. 1909
82	"	Schnitzler Hubert	Mittelstr. 72	30. 9. 1909
82	"	Daniel Elisabeth	Freudenbergstr. 46	30. 9. 1909
82	"	Hegenann Johann	Schetterstr. 36	24. 10. 1909
82	"	Dahlhaus Josef	Alte Dorstener Str. 4	5. 11. 1909
82	"	Brüninghoff Gertrud	Erier Str. 385	13. 11. 1909
82	"	Behlau Josef	Dukenkamp 7	29. 11. 1909
82	"	Hüls Elisabeth	Worthuesweg 7	29. 11. 1909
82	"	Schmeing Anna	Erier Str. 33	13. 12. 1909

82	"	Grewing Agnes	Mittelstr. 93	23.12.1909
82	"	Siebeck Gertrud	Erler Str. 83	29.12.1909
81	"	van Laak Margarete	Pöttkamp 18	13. 7. 1910
81	"	Lünenborg Mathilde	Schloßstr. 8	14. 7. 1910
81	"	Triptrap Anna	Mittelstr. 75	27. 7. 1910
81	"	Philipp Emilie Maria	Erler Str. 25	4. 8. 1910
81	"	Alde Agnes	Maassenstr. 8	17. 8. 1910
81	"	Horsthanke Leo	Pfannhüttenstr. 49	21.10.1910
81	"	Droste Gertrud	Landwehr 63	22.10.1910
81	"	Grünwalder Elisabeth	Maassenstr. 44	15.11.1910
81	"	Hartwich Josefina	Schloßstr. 8	26.11.1910
81	"	Hüttermann Bernhard	Kardinal v. Galen 9	1.12.1910
81	"	Schwepe Wilhelm	Johann v.d.Recke 8	1.12.1910
80	"	Berkei Johanna	Kirchstr. 156	19. 7. 1911
80	"	Erwig Heinrich	Kilianstr. 30	27. 7. 1911
80	"	Drews Hedwig	Scharbusch 6	9. 8. 1911
80	"	Becker Gertrud	Pöttkamp 16	2. 9. 1911
80	"	Prost Helene	Landwehr 16	4. 9. 1911
80	"	Bending Agnes	Erler Str. 25	7. 9. 1911
80	"	Zimmermann Elisabeth	Bösenberg 85 A	8. 9. 1911
80	"	Seewaldt Paul	Adolt von Kleve Str. 24	10.10.1911
80	"	Palm Hermann	Hünker Str. 63	27.10.1911
80	"	Knottenberg Maria	Mittelstr. 66	11.12.1911
80	"	Vortmann Maria	Ludgerusstr. 17	14.12.1911
79	"	Pauls Maria	Am alten Friedhof 8	5. 7. 1912
79	"	Jäger Gertrud	Im Trog 15	15. 8. 1912
79	"	Hartwich Alfred	Schloßstr. 8	18. 8. 1912
79	"	Rittmann Heinrich	Schulweg 1	29. 8. 1912
79	"	Boeckers Katharina	Schetterstr. 39	11. 9. 1912
79	"	Ruhmann Magdalena	Bösenberg 58	30. 9. 1912
79	"	Patalas Maria	Am Frankenhof 4	6.10.1912
79	"	Beckmann Maria	Erler Str. 25	8.10.1912
79	"	Rittmann Elisabeth	Schulweg 1	17.11.1912
79	"	Diening Auguste	Ludgerusstr. 41	7.12.1912
79	"	Tewes Josef	Burgstr. 1	20.12.1912
79	"	König Helena	Pöttkamp 18	25.12.1912
78	"	Matyssek Hanne	Erler Str. 25	12. 7. 1913
78	"	Bergmann Margarete	Georgstr. 24	11. 8. 1913
78	"	Dürfeld Martha	Pöttkamp 41	19. 8. 1913
78	"	Wellmann Bernhard	Freudenbergstr. 4 A	15. 9. 1913
78	"	Grewing Bernhardine	Lichtenhagen 34	5.11.1913





77	"	Busch Maria	Hoher Weg 13	12. 7. 1914
77	"	Averbeck Joachim	Westricher Str. 17	14. 7. 1914
77	"	Flamer Helene	Schloßstr. 10	28. 7. 1914
77	"	Hüttemann Heinrich	Buschhausener Weg 115	1. 8. 1914
77	"	Schimanski Ludwika	Im Trog 29	4. 8. 1914
77	"	Cordes Gertrud	Mittelstr. 66	6. 8. 1914
77	"	Ahling Albert	Widau 37	8. 8. 1914
77	"	Schulte Kellinghaus Franz	Kilianstr. 108	18. 8. 1914
77	"	Vennebusch Gertrud	Bruchmühlenweg 63	11. 9. 1914
77	"	Lösing Helene	Burgstr. 3	24. 10. 1914
77	"	Koster Wilhelm	Mittelstr. 6	29. 10. 1914
77	"	Averbeck Anna	Westricher Str. 17	1. 11. 1914
77	"	Vennebusch Josef	Bruchmühlenweg 63	7. 12. 1914
77	"	Schwanen Magdalene	Am Kathaus 5	7. 12. 1914
77	"	Hackbeil Elisabeth	Im Trog 15	16. 12. 1914
77	"	Vorrmann Josef	Alte Dorstener Str. 10	23. 12. 1914
76	"	Wahl Gerhard Dr.	Landwehr 27	3. 7. 1915
76	"	Balke Egon	Maassenstr. 38	12. 7. 1915
76	"	Reppermund Anna	Ahornstr. 30	26. 7. 1915
76	"	Nover Ferdinande	Erler Str. 25	13. 8. 1915
76	"	Baumeister Maria	Lofkampweg 46	11. 9. 1915
76	"	Lüning Maria	Overbecker Str. 69	12. 9. 1915
76	"	Wenzelmann Antonia	Vennenweg 110	28. 9. 1915
76	"	Klevermann Christine	Siegelhof 27	20. 10. 1915
76	"	Rottrann Theresia	Erler Str. 25	24. 11. 1915
76	"	Tewes Karl	Landwehr 32	26. 11. 1915
75	"	Kreul Bernhard	Erler Str. 3 A	14. 7. 1916
75	"	Krzyzynski Marianne	Marellenkampe 44	12. 8. 1916
75	"	Heistermann Agnes	Auf der Kotte 28	21. 8. 1916
75	"	Prinz Rainer	Burgstr. 10	21. 9. 1916
75	"	Schmitter Wilhelm	Johann v.d.Hecke Str. 17	21. 10. 1916
75	"	Kamp Margarethe	Mittelstr. 61	18. 10. 1916
75	"	Hansen Elisabeth	Kempkesstege 21	25. 10. 1916
75	"	Krzyzynski Joseph	Marellenkampe 44	2. 11. 1916
75	"	Brüggemann Ludwig	Erler Str. 262	5. 11. 1916



## Kontaktadressen der Kirchengemeinde St. Ludgerus

### Tel.

4291	Pfarrer	Franz-Gerd Stenneken, Pastoratsweg 10
3227	Diakon	Heinz Böhnke, Alte Poststr. 17
2360	Diakon	Ekkehard Liesmann, Ludgerusstr. 5
1405	Pastoralreferentin	Monika Hölker, Erier Str. 25a
1866	Organist	Josef Breuer, Erier Str. 9
1530	Küster	Erich David-Spickermann, Heggenkamp 13
3696	Kirchplatz	Paul Thiemann, Ludgerusstr. 47
1041	Blumenschmuck	Schwester Ursula, Erier Str. 25
3290	Schlüsselw. Pfarrh.	Horst Möller, Erier Str. 9
5031	Altentagesstätte	Maria Sprock, Birkenstr. 3
2664	Pfarrbücherei	Herbert Pleger, Rosenweg 8
1041	Marienheim	Frau Köhler, Erier Str. 25
1041	Franzisk. Konvent	Oberin Schwester Ursula, Erier Str. 25
2360	Okum. Arbeitskreis	Marienheim, Ekkehard Liesmann, Ludgerusstr. 5
3025	Kiliankindergarten	Gudrun Schweers, Johann von der Recke Str. 26
2527	Ludgeruskindergart.	Irmgard Krebbing, Heggenkamp 25
4379	Kirchenvorstand	Hubert Dahlhaus, Kilianstr. 66
3283	Pfarrgemeinderat	Dieter Ruhe, Johann von der Recke Str. 87
2554	Gemeinde-Caritas	Martha Ramrath, Ludgerusstr. 4
1207	Gen. KrankenSr. a. U.	Resi Hüttermann, Pöttekamp 8
3065	Essen auf Rädern	Liesel Wein, Ketteler Str. 48
3620	Besucherdienst für Senioren,	Margret Funck, Joh-v-o-Recke Str. 46
2881	Asylant.betreuung	Anno Bellinghausen, Gustav Sack Str. 11
1000	Asylant.betreuung	Hans-Dieter Müller, Landwehr 36
3746	Bibelgesprächskreis	Renate u. Ludwig Stenkamp, Dorstener Str. 155
4367	Glaubensgesprächskr.	Maria Köching, Georgstr. 44
4880	K A B	Hubert Schäpers, Schollkamp 4
2756	Kolping	Hans-Dieter Heier, Kilianstr. 48
2397	Jungkolping	Birgit u. Martin Thiemann, Ludgerusstr. 47
3380	Meßdiener	Uwe Heidemann, Kapellenweg 8a
1358	Mädchen/Meßdiener	Christiane Kreienkamp, Alte Dorstener Str. 9
2563	Kirchenchor	Willi Tasse, Kilianstr. 34
1866	Jugend/Kinderchor	Josef Breuer, Erier Str. 9

## Kontaktadressen der Kirchengemeinde St. Ludgerus

### Tel.

- |      |   |  |
|------|---|--|
| 980  | Kath.Frauengemein.<br>Juniortreff                     | Ludgera Krass, Bösenberg 6               |
| 4236 | Senioren Tanzkreis                                    | Waltraud Kurig, Mittelstr. 33            |
| 4299 | Handarbeitskreis                                      | Agnes Dahlhaus, Steinbrede 2             |
| 1256 | Handarbeitskreis                                      | Mariele Kameier, Scherbusch 12           |
| 2252 | Theatergruppe   | Mathilde Siebeck, Mittelstr. 39          |
| 2325 | Kath. Landvolk  | Maria Möllmann, Lofkampweg 20            |
| 3160 | Kath. Landjugend                                      | Peter Gaffke, Vennenweg 5                |
| 3756 | D P S G   | Gerdi Driesner, Kapellenweg 12           |
| 1335 | Dritte-Welt-Kreis                                     | Jürgen Ahling, Killianstr. 26            |
| 4259 | Dritte-Welt-Kreis                                     | Bernd Platzköster, Landwehr 8            |
| 4709 | Elternkreis für behinderte und nichtbehinderte Kinder | Lore Zelle, Bösenberg 18                 |
| 3775 | Freundeskreis "Las Torres",                           | Jürgen Els, Schetterstr. 28              |
| 2503 | Polenhilfe  | Franz David-Spickermann, Heggenkamp 15   |
| 2186 | Suchtkranke   | Hildegard Zuchowski, Joh.v.d.Recke Str.6 |



### Impressum

Herausgeber: Kath. Kirchengemeinde St. Ludgerus Schermbeck  
Redaktion: SAS Öffentlichkeit des Pfarrgemeinderates

### Gottesdienste:

In der Pfarrkirche:	Samstag/Sonntag	19.00 - 8.00 - 10.00 Uhr
	Dienstag, Donnerstag	19.30 Uhr
	Tauffeier - 1. Sonntag im Monat	15.00 Uhr
Im Marienheim:	Montag, Donnerstag, Freitag	6.30 Uhr
	Mittwoch	9.30 Uhr

<u>Pfarrbüro-öffnungszeiten:</u>	Montag, Dienstag, Mittwoch, Freitag	9.00 - 12.00 Uhr
	Dienstag, Donnerstag	15.00 - 17.30 Uhr

### Pfarrbücherei-öffnungszeiten:

Ltg. Herbert Pleger, Rosenweg 8 Tel. 2664	donnerstags	17.30 - 18.30 Uhr
	samstags	14.00 - 15.00 Uhr
	In den Schulferien geschlossen!	

### Kleiderkammer - Maximilian-Kolbe-Schule:

<u>öffnungszeiten</u> - 2. und 4. Mittwoch im Monat (außer Schulferien)	15.00 - 16.00 Uhr
--	-------------------

### Caritassprechstunde - Pfarrbüro

15.00 Uhr - 16.00 Uhr	1. u. 3. Mittwoch (außer Schulferien)
-----------------------	--

Der Strom der  
Hilfe darf nicht  
abreißen!



R. Buntze